

Aus Gründen der Staatsräson

woh. · Das kurfürstliche Dresden des 18. Jahrhunderts war ein «internationales» Musikzentrum, wie man heute sagen würde. Während August der Starke dem französischen Hof nacheiferte, stand sein kunstsinniger Sohn und Nachfolger Friedrich August II. seit seiner Kavaliere-Tour ganz im Banne Italiens. «La Dresda Galante» heisst eine CD, auf der das Zürcher Barockorchester Werke vorstellt, die angesichts ihrer hohen kompositorischen Qualität unangemessen selten zu hören sind. Darunter befindet sich ein «Concerto à 7» des Hofkapellmeisters Johann David Heinichen. Geradezu draufgängerisch wird das Finale gespielt, das in Vivaldi-Manier kantable Melodik mit konzertantem Schwung vereinigt. Das Cembalo-Konzert in D-Dur von Wilhelm Friedemann Bach wird vom Solisten Jermaine Sprosse in seinen überraschenden harmonischen Schattierungen charaktervoll ausgeleuchtet, während die Ecksätze von der rhythmischen Prägnanz des Orchesters profitieren. Ausgesprochen klangprächtig kommen zwei Solokantaten von Johann Adolf Hasse und Giovanni Alberto Ristori daher. Die Sopranistin Miriam Feuersinger brilliert hier mit lupenreinen Koloraturen, in Ristoris «Lavinia a Turno» erschliesst sie auch empfindsame Ausdrucksbereiche. Die Königstochter Lavinia beklagt hier, dass sie aus Gründen der Staatsräson mit dem Helden Aeneas vermählt werden soll - Ehebündnisse aus dynastischer Rücksichtnahme waren auch im galanten Dresden nicht unbekannt. Die Interpretation dieser zu Herzen gehenden Musik gelingt der Sängerin und dem Orchester mitreissend.

«La Dresda Galante». Miriam Feuersinger (Sopran), Zürcher Barockorchester, Renate Steinmann (Leitung). Klanglogo 1508 (1 CD).